

KREIS 09.04.2015

## Gedenkstätten rücken in Mittelpunkt

Anlass ist die Zwangsräumung des KZ Welzheim und der anschließende Todesmarsch vor 70 Jahren – Gedenkfeier findet am 19. April statt

Die Zeiten, in denen die Nazivergangenheit eines Gemeinwesens verschwiegen wird, sind vorbei. Um auch in Welzheim das Bewusstsein zu stärken, werten der Historische Verein Welzheimer Wald und die Stadt die Gedenkstätten weiter auf. Gestern wurde auf dem Alten Friedhof die Umgestaltung vorgestellt.



In der neuen Mauer werden 27 rote Scheiben mit dem Namen der ermordeten Menschen angebracht: Dietrich Frey, Thomas Bernlöhr, Heinrich Lindauer und Ulrich Finke (von links) warfen schon mal einen Blick darauf. Foto: E. Layher

WELZHEIM (stü). Mit einer Gedenkfeier am Sonntag, 19. April, auf dem Friedhof an der Rudersberger Straße und anschließend am Henkersteinbruch soll an eines der dunkelsten Kapitel der Stadt Welzheim erinnert werden. Das 1935 im vormaligen Oberamtsgefängnis eingerichtete Lager, das offiziell die Bezeichnung Polizeigefängnis hatte, im Volksmund aber zutreffend KZ Welzheim genannt wurde, erfuhr sein Ende am 19. April 1945 durch den Räumungsbefehl. Vor genau 70 Jahren machten sich die noch vorhandenen Häftlinge auf zu einem der berüchtigten Todesmärsche in Richtung Oberschwaben.

Bürgermeister Thomas Bernlöhr berichtete von einer Aussage eines ehemaligen Insassen, der vom KZ Welzheim als einer „Durchgangsstation zur Hölle“ gesprochen hatte.

Schätzungsweise 15000 Häftlinge haben zwischen 1935 und 1945 das KZ Welzheim als eine der Stationen durchlaufen – vielfach vor der Weiterleitung in eines der großen Konzentrationslager wie zum Beispiel Dachau.

Einige Häftlinge fanden auch in Welzheim den Tod durch Hunger, Folter oder gezielte Hinrichtung. Die Stadt hat im Jahre 1965 auf dem Friedhof eine Gedenkstätte für die Opfer der Gewaltherrschaft eingerichtet und auf Steinplatten den Menschen, die in Welzheim als Gestapo-Häftlinge den Tod gefunden haben ihre Namen zurückgegeben. „Diese Gedenkstätte wurde nach 50 Jahren nun grundlegend saniert und neu gestaltet und soll am 19. April ebenfalls ihrer Bestimmung übergeben werden“, so Bernlöhr. Federführend für die Gestaltung hatte Stadtplaner Ulrich Finke eine Planung erarbeitet und die Bauleitung übernommen. In der neuen Mauer werden 27 rote Scheiben in verschiedenen Farbtönen mit dem Namen der ermordeten Menschen angebracht.

„Die Hinrichtungen in Welzheim, zum Teil auch an Häftlingen, die dafür eigens aus der berüchtigten Stuttgarter Gestapo-Zentrale im Hotel Silber überstellt wurden, fanden im sogenannten Henkersteinbruch an der Straße zwischen Welzheim und Rudersberg statt“, verwies Heinrich Lindauer vom Historischen Verein auf den historischen Hintergrund. „Welzheim hat eine ruhmreiche römische Vergangenheit und eine unrühmliche Nazigeschichte.“ Viele Jahre nach dem Krieg sei das Thema unter den Teppich gekehrt worden.

Bislang erinnerte nur ein Gedenkstein mit einer kleinen Tafel an diesen Ort. Auf Initiative des Historischen Vereins führen nun zehn großformatig ansteigende farbige Holzstelen bis zum Galgenstandort mit der längsten Stele hin. Sowohl am Henkersteinbruch als auch an der Gedenkstätte am Friedhof sowie am ehemaligen Standort des ehemaligen Lagers an der Schillerstraße werden öffentliche Erläuterungstafeln mit Bildern und einer Beschreibung der unmenschlichen Ereignisse während des Dritten Reiches erinnern. „70 Jahre nach Ende des Naziregimes ist es mehr denn je wichtig, die Erinnerung an die Schreckensherrschaft gerade auch hier in Welzheim wach zu halten“ darin sind sich der Vorsitzende des Historischen Vereins Welzheimer Wald Dietrich Frey und Bürgermeister Bernlöhr einig.

Historischer Verein und Stadtverwaltung hatten bereits 2013 mit der Ausstellung unter den Titel „Spurensuche zum KZ Welzheim“ und einer Feier zum Holocaust-Gedenktag die Erinnerungskultur in Welzheim mit neuen Impulsen versehen. Die große Besucherresonanz zeigt, dass das Interesse lokal, aber auch regional vorhanden ist.

Die Zwangsräumung des KZ Welzheim und der anschließende Todesmarsch der Häftlinge am 19. April 1945 sind für Welzheim und den Historischen Verein Welzheimer Wald Anlass, mit einer Gedenkfeier am Sonntag, 19. April, 14 Uhr, Friedhof Rudersberger Straße an die Geschehnisse vor 70 Jahren zu erinnern.